

# Lemgo bleibt „Stadt des fairen Handels“

**Siegel:** Mindestens zwei weitere Jahre darf sich die alte Hansestadt „Fairtrade-Town“ nennen.

In Schulen und Geschäften hat die Idee schon Freunde gefunden. Jetzt kommt das Stadtmarketing dran

VON TORBEN GOCKE

**Lemgo.** Im Rathaus geht man mit gutem Beispiel voran. Der Kaffee in Büros und Sitzungsräumen ist fair gehandelt, ebenso wie der Tee und seit kurzem der Orangensaft. Für die Auffrischung des Siegels als Fairtrade-Stadt musste allerdings weit mehr geschehen – größtenteils getragen vom Engagement der Bürger.

Die Initialzündung zu dem Thema erfolgte im Jahr 2014 durch einen Antrag zweier Lemgoer. Angesichts der erwarteten hohen Kosten scheute der Stadtrat jedoch seinerzeit zunächst ein klares Bekenntnis, sich auf den Weg zur Fairtrade-Stadt machen zu wollen. Auf Grün wurden die Weichen erst gestellt, nachdem klar war, dass sich Bürger in die Sache ganz konkret ein-

bringen wollen. Sie unterstützen die Stadt seither, die fünf Bedingungen (siehe Kasten) für den Titel zu erfüllen.

Die Bürgerinitiative ist fleißig dabei, Klinken zu putzen, etwa bei den Einzelhändlern oder Gastronomen der Stadt. „Wir wollen sie auf unser Thema aufmerksam machen und dafür werben, dass an möglichst vielen Orten verschiede-

ne Produkte aus dem fairen Handel zu bekommen sind“, fasst Rainer Kluckhuhn als Sprecher der Initiative es zusammen. „Unser Kernanliegen ist es, zu sensibilisieren und darauf aufmerksam zu machen, dass fairer Handel ein Thema für uns alle ist. Menschen brauchen eine Perspektive – überall auf der Welt.“ Eine ungerechte Entlohnung in

den Erzeugerländern stehe dem im Wege und bringe für die Menschen dort Probleme mit sich, „die wir mittelbar auch bei uns spüren. Etwa dann, wenn sich Menschen auf die Flucht vor den schlechten Bedingungen in ihrem Land begeben“, sagt Kluckhuhn.

Dass die Stadt Lemgo jetzt für zwei weitere Jahre den Titel „Fairtrade-Town“ tragen

darf, sei ein gutes Zeichen, auf dem richtigen Weg zu sein, kommentierte Ute Koczy, ebenfalls Mitglied der Initiative. „Der Gedanke des fairen Handels zieht in Lemgo weitere Kreise, das ist in jedem Fall zu begrüßen.“ Für die kommenden Jahre sieht Koczy es als Aufgabe der Bürgerinitiative, einerseits die bisherige Arbeit fortzuführen und an verschiedenen anderen Stellen weitere Kooperationen aufzubauen. Als Beispiel nannte sie etwa das Stadtmarketing. „Diese Zusammenarbeit wollen wir künftig stärken.“ Dass die Arbeit der Initiative Früchte trägt, sei an diversen Orten zu beobachten – „ich denke etwa an die Karla-Raveh-Schule“, so Kluckhuhn. Dort haben Schülerinnen und Lehrer den fairen Handel aus eigenem Antrieb zum Thema gemacht.

## Fünf-Punkte-Plan

Fünf Punkte muss eine Kommune erfüllen, um als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet werden zu können. Erstens: Es braucht einen entsprechenden Beschluss des Rates mit dem klaren Bekenntnis zur Unterstützung des fairen Handels. Zweitens: Eine lokale Steuer-

ungsgruppe muss gebildet werden, um die Aktivitäten vor Ort auch zu koordinieren. Drittens: Der lokale Einzelhandel braucht Fairtrade-Produkte in seinem Sortiment. Viertens: Produkte aus dem fairen Handel müssen in gesellschaftlichen Einrichtungen ver-

fügbare sein, das können Schulen oder Kirchen sein. Darüber hinaus muss es Bildungsangebote zu dem Thema geben. Fünftens: Die Öffentlichkeit muss mit ins Boot. Es braucht also Aktionen und Themen, über die in der Zeitung oder im Radio berichtet wird. (tog)

# Lemgo weiterhin Fairtrade-Stadt

veröffentlicht am 30. November, 2017



*Die Fairtrade-Initiative Lemgo präsentiert fair gehandelte Produkte.*

In 2015 wurde die Alte Hansestadt Lemgo zur Fairtrade-Stadt ernannt; nun wurde die Auszeichnung für weitere zwei Jahre verlängert. Damit hat die Alte Hansestadt mit mittlerweile über 500 weiteren sogenannten Fairtrade-Towns deutschlandweit eine Vorreiterrolle in der Förderung des fairen Handels inne. Bürgermeister Dr. Reiner Austermann lobte auch das Engagement der Fairtrade-Initiative Lemgo: „Fairer Handel ist besonders für Menschen in Entwicklungsländern eine enorme Chance. Außerdem steht er im Einklang mit unserem strategischen Stadtziel, mit Ressourcen verantwortungsbewusst umzugehen.“

Im Rathaus wird seit Start des Engagements fair gehandelter Tee und Kaffee ausgeschenkt. Seit Kurzem gibt es auch fair gehandelten Orangensaft. Hinzu kommen die Bemühungen der Fairtrade-Initiative Lemgo: fair gehandelte Osterartikel, die Faire Woche jeden September, der weihnachtliche Aufruf zum „Fairschenken“ und viele weitere Aktionen rücken das ganze Jahr über gerechten Handel in den Vordergrund. Rainer Kluckhuhn, Sprecher der Fairtrade-Initiative Lemgo, freut sich über die Entwicklung in der Alten Hansestadt: „Der Fairtrade-Gedanke wächst in Lemgo Stück um Stück. Viele Produkte sind in den Supermärkten und auch in Teilen der Gastronomie angekommen. Mit der Karla-Raveh-Gesamtschule wurde nun die erste Schule in Lemgo zur Fairtrade-Schule ernannt; wir hoffen, dass weitere dem Beispiel folgen werden.“

Weitere Informationen gibt es unter [www.fairtradelemgo.de](http://www.fairtradelemgo.de)

Bild- und Textquelle: Alte Hansestadt Lemgo

Quellen: Lippe-News; <http://www.lippe-news.de/2017/11/30/lemgo-weiterhin-fairtrade-stadt/>  
Lippische Neueste Nachrichten, 02.12.2017

## *Bewusstsein für Nachhaltigkeit*

### Lemgo bleibt auch weiter Fairtrade-Stadt



*Lemgo.* Im Jahr 2015 wurde die Alte Hansestadt Lemgo zur Fairtrade-Stadt ernannt; nun wurde die Auszeichnung für weitere zwei Jahre verlängert. Damit fällt der Stadt Lemgo mit mittlerweile über 500 weiteren sogenannten Fairtrade-Towns deutschlandweit, eine Vorreiterrolle in der Förderung des fairen Handels zu.

Das sei nicht zuletzt dem Engagement der Fairtrade-Initiative Lemgo zu verdanken, lobte Bürgermeister Dr. Reiner Austermann und betonte: "Fairer Handel ist besonders für Menschen in Entwicklungsländern eine enorme Chance. Außerdem steht er im Einklang mit unserem strategischen Stadtziel, mit Ressourcen verantwortungsbewusst umzugehen."

Im Rathaus wird seit Start des Engagements fair gehandelter Tee und Kaffee ausgeschenkt. Seit Kurzem gibt es auch fair gehandelten Orangensaft. Hinzu kommen die Bemühungen der Fairtrade-Initiative Lemgo, wie fair gehandelte Osterartikel, die "Faire Woche" jeden September, der weihnachtliche Aufruf zum "Fairschenken" und viele weitere Aktionen rücken das ganze Jahr über gerechten Handel in den Vordergrund.

Rainer Kluckhuhn, Sprecher der Fairtrade-Initiative Lemgo, freut sich über die Entwicklung in der Alten Hansestadt: "Der Fairtrade-Gedanke wächst in Lemgo Stück um Stück. Viele Produkte sind in den Supermärkten und auch in Teilen der Gastronomie angekommen. Mit der Karla-Raveh-Gesamtschule wurde nun die erste Schule in Lemgo zur Fairtrade-Schule ernannt. Wir hoffen, dass weitere dem Beispiel folgen werden." Weitere Informationen gibt es unter "[www.fairtradelemgo.de](http://www.fairtradelemgo.de)".

vom 02.12.2017 | Ausgabe-Nr. 48B

Quelle: Lippe Aktuell, 02.12.2017; <http://www.lippe-aktuell.de/content/artikel.php?a=346552&p=2>